

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisthor 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
Vormittags 10-12 Uhr.  
Nachmittags 4-5 Uhr.

Die in der Rubrik eingetragenen Anzeigen  
werden nach Maß der Rubrication nicht  
verändert.

Annahme der für die nächste  
folgende Nummer bestimmten  
Zertrate an Wochenenden bis  
8 Uhr Nachmittags, an Sonntagen  
und Feiertagen früh bis 1/9 Uhr.  
Die den Abnehmern für Zus. Annahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Goldschneiderei, Rathhausstr. 18, p.  
nur bis 1/3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,400.

Abonnementpreis vierteljährlich 3 1/2 M.,  
incl. Frachtlohn 5 M.,  
durch die Post bezogen 6 M.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belagerungspreis 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 20 Pf.  
mit Postbefreiung 40 Pf.

Inserte 5 Gepp. Zeitzeile 30 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Zug nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Rubricationspreis  
die Spalte 40 Pf.  
Inserte sind stets an die Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postvorschuß.

№ 375.

Mittwoch den 15. December 1880.

74. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. April c. machen wir hierdurch die hiesigen Herren Ärzte darauf aufmerksam, daß sie über die im laufenden Jahre auszuführenden Impfungen für jeden Ort, in welchem sie solche Impfungen vorgenommen haben, eine besondere Liste nach den Formularen V, VI und VII, und zwar in allen Rubriken vollständig ausgefüllt, aufzustellen, sowie dieselben bis zum 7. Jan. 1881 ohne jede weitere Aufforderung an unsere Impfexpedition — Obstmarkt Nr. 3 parterre links, Zimmer Nr. 63 — einzureichen haben, widrigenfalls nach Ablauf dieses Laues unmaßstäblich gegen Säumige mit der in §. 15 des Gesetzes angedrohten, nach Befinden bis zu 100 Mark ansteigenden Geldstrafe vorgegangen werden wird.

Leipzig, am 4. December 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georai Uhlmann.

## Auction-Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Rathe sollen  
den 16. December 1880,  
von Vormittags 9-12 und Nachmittags 2-5 Uhr, in der Pfandniederlage, Gerberstraße Nr. 10, Hof  
L. Etage,

8 Schreib- und 2 Kleidersecretäre, 1 Kleiderkammer, 2 Sophas, Tische, Stühle, Kommoden,  
Spiegel und sonstige Wirtschaftsgegenstände, 1 Partie Taschen und Handuhren, 1 größere  
Anzahl Kleidungsstücke, sowie Koffer u. c.  
an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Leipzig, am 29. November 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georai Kuller.

## Bekanntmachung.

Nach §. 6 der ordnungstatarischen Bestimmungen über den Schulaufsicht der Stadt Leipzig haben in  
letzten alljährlich 4 ständige Schulmänner, unter denen mindestens 2 Directoren sein müssen, neu  
eingetreten und es sind diese 4 Mitglieder von den Directoren und sämtlichen ständigen Lehrern und  
Lehrerinnen der hiesigen städtischen Volksschulen zu erwählen.

Indem wir hiermit die Wahl für das Jahr 1881 auf  
Mittwoch, den 15. d. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr  
anberaumen, ersuchen wir die Herren Directoren und ständigen Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen städtischen  
Volksschulen, die Stimmzettel in der genannten Zeit im Parterresaal der I. Bürgerschule per-  
sönlich abzugeben.

Leipzig, am 8. December 1880.

Der Schulaufsicht der Stadt Leipzig.  
Dr. Vauß Wehmet.

## Nicolaigymnasium.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete am 15., 16. und 17. December von  
12-1 Uhr in seinem Dienstsitz (Schulgebäude, parterre links) entgegen.

Leipzig, den 7. December 1880.

Dr. Th. Vogel, Rector.

## Bekanntmachung.

die Wahl der Beisitzer für das Gewerbeschiedsgericht betreffend.  
Beauftragt der laut Ortsstatut für das Gewerbeschiedsgericht zu Leipzig alljährlich vorzunehmenden Neu-  
wahl von 60 Beisitzern, welche je zur Hälfte Arbeitgeber, zur anderen Hälfte Arbeitnehmer sein müssen und  
von denen die ersten ausschließlich von Arbeitgebern, die letzteren ausschließlich von Arbeitnehmern zu  
wählen sind, werden hierdurch alle Stimmberechtigten, und zwar ohne Unterschied des Geschlechts,

a) in der Abtheilung der Arbeitgeber alle diejenigen Kaufleute, Fabrikanten und selbstständigen  
Gewerbetreibenden, welche vollständig und in Leipzig nach §. 14 der Gewerbeordnung ihr  
Gewerbe angemeldet haben,  
b) in der Abtheilung der Arbeitnehmer alle diejenigen von ihnen, welche volljährig und in einem  
hiesigen Gewerbe-Etablissement zur Zeit der Wahl beschäftigt sind,  
geladen, zur Ausübung ihres Wahlrechts und bei Verlust desselben für diese Wahl  
Sonntag, den 30. December 1880,

in der Zeit von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends im Wahllocal, Obstmarkt Nr. 3 parterre, Zimmer Nr. 69,  
in Person sich einzufinden und ihren auf 80 wählbare Personen der betreffenden Abtheilung lautenden  
Stimmzettel abzugeben.

Die an der Wahl sich Betheiligenden haben sich vor dem Wahlausschusse, insofern diesem nicht die  
Wahlberechtigung bekannt ist, auf Erfordern über ihre Wahlberechtigung auszuweisen, und zwar die Arbeit-  
geber durch Zeugnisse des Rathes als der Gewerbebehörde, die Arbeitnehmer durch Zeugnisse ihrer  
Arbeitgeber, resp. des Polizeiamts, durch welche bestätigt wird, daß der Arbeitnehmer wirklich hier in Arbeit  
steht. Formulare für diese letzteren Zeugnisse werden ebenso, wie die ersten Zeugnisse selbst, Obstmarkt  
Nr. 3 parterre, Zimmer Nr. 69, schon von jetzt an unentgeltlich verabfolgt.  
Wählbar sind unter den oben sub a und b aufgeführten Stimmberechtigten nur Männer, welche sich  
im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und in Leipzig wohn-  
haft sind.

Leipzig, am 14. December 1880.

Stadtath Dietel,  
Vorstand des Gewerbeschiedsgerichts und Wahlvorsteher.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. d. M. und folgende Tage, je von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr,  
sollen verschiedene zum Nachlaß der Frau Wilh. Juliane Louise Corder geb. Wittwe Corder geb.  
Kerferburger in Wölitz-Gröbenberg gehörige Mobilargegenstände,  
u. a. 3 Garnituren feine Reubles (1 schwarz, 1 Rußbaum und 1 Blüthgarnitur), 1 großer  
Buffetschrank mit Marmorplatte, 1 Wiener Concertflügel (Höfendörfer), 1 Regulator und 4 andere  
Uhren, ferner Betten und Matrassen, Kleidungsstücke, Haus- und Leibwäsche, 1 Garnitur Hands-  
schuhe, eine Anzahl Bücher, Bilder, Kunstwerke und Noten, 1 Feuerspritze, 1 Leiter- und 1 Hand-  
wagen, 1 Partie Porzellan, Steinzeug und Glasgeschirr, diverse andere Zimmer-, Haus-, Hof-  
und Stallgeräthe und eine Partie Topfsammlungen, Pflanzen und Blumen  
an Ort und Stelle in dem zum Nachlaß gehörigen Grundstücke Nr. 29 von Wölitz-Gröbenberg  
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Leipzig, 7. December 1880.

königliches Amtsgericht Wölitz. V. Sect. I. a.  
Rauschfeld.

## Die Unterdrückung des deutschen Schulwesens in Siebenbürgen.

Ein Schrei der Entrüstung geht durch das  
Land von Siebenbürgen, denn die ungarische  
Regierung ist unaufhaltsam bestrebt, das  
deutsche Schulwesen des Landes zu beseitigen  
und Jahrhunderte hindurch gepflegte Institutionen  
durch die magyarische „Cultur“ zu ersetzen. Der  
Cultur- und Unterrichtsminister Trefort rühmt sich  
dieser traurigen Thatsache; Seine Excellenz gab  
bei der Verhandlung seines Budgets, die am  
27. November im ungarischen Abgeordnetenhaus  
stattfand, die Erklärung ab, daß er während seiner  
achtjährigen Amtsdauer mehr für die  
magyarische Culture und Wissenschaft geleistet habe,  
als irgend einer seiner Vorgänger.

Verdrissene Rechte sind in Siebenbürgen geradezu  
mit Füßen getreten worden, denn historisch sind  
die neben einander wohnenden Volksstämme des  
Landes gleichberechtigt. In dieser Pflege ver-  
pflichtet Herr Trefort das positive Gesetz, nämlich  
das Gesetz über die Nationalitäten, und nicht  
mindestens der historische Geist Ungarns, der seit  
König Stephan dem Heiligen die ungarische Staats-  
bildung beherrscht und dessen Vererbung sich noch  
stets durch schwere Erschütterungen des Landes  
gerichtet hat.

Der amtliche Bericht über das Volksschulwesen  
des Jahres 1879 und die mittleren und höheren  
Lehranstalten des Jahres 1880 wurde von dem  
Unterrichtsminister Trefort vor der erwähnten Er-  
klärung dem Reichstage unterbreitet. Was sagt  
nun dieser Bericht über das Volksschulwesen,  
das Fundament des ganzen Bildungswesens? In  
den 12,882 Gemeinden Siebenbürgens gab es  
im Jahre 1879 im Ganzen 15,715 Volksschulen,  
um 40 mehr als im Vorjahre. In 2201 Ge-  
meinden fehlt es noch an Schulen; doch können  
die Schulpflichtigen von 1899 dieser Gemeinden  
die Schulen der nahen Nachbargemeinden besuchen,  
so daß eigentlich nur die Kinder von 302 Ge-  
meinden überhaupt nicht in der Lage sind, eine  
Schule besuchen zu können. Von diesen 15,715  
Volksschulen waren 251 Staats-, 1538 Gemeindegelbespan  
Bela Grünwald wohl mit Bezug auf die  
Mittelschulen und die Slovaken gelaugt, aber —  
mutatis mutandis — auch für die Volksschulen  
und die Deutschen geltende Worte erinnert  
werden: „Die Mittelschule ist wie eine große  
Maschine, an deren einem Ende die Slovaken  
hängen, an deren anderem Ende sie als Magyaren  
herauskommen.“

Der Rückgang der deutschen Volksschulen ist  
ein stetiger, wir können sagen ein planmäßiger.  
Die früheren Jahresberichte des Unterrichtsministers  
selbst geben hierzu Aufschluß. Denselben zufolge  
gab es im Jahre 1872 in Ungarn und Siebenbürgen  
1810 Volksschulen mit deutscher Unterrichts-  
sprache; binnen fünf Jahren hatte sich diese Zahl  
um mehr als 600 vermindert, indem der Ant-  
theil des Unterrichtsministers im Jahre 1877  
bloß 1141 deutsche Volksschulen zählte, und in zwei  
Jahren bis 1879 ist diese Zahl wieder um beinahe  
200, nämlich auf 953 gesunken.

Aus diesen Daten geht hervor, daß die  
Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen, ob-  
wohl sie den Rumänen und Slovaken an Volks-  
zahl nachstehen, diese bezüglich des Schulbesuches  
übertreffen und ihren schulfreundlichen Sinn noch  
bewahrt haben.

In den 15,715 Volksschulen war die Unterrichts-  
sprache: magyarisch in 7179, deutsch bloß in  
953, rumänisch in 2848, slowakisch in 1837, serbisch  
in 260, kroatisch in 66, ruthenisch in 471,  
mehrsprachig in 2083 Schulen.

Diese letzteren Daten sind für keine andere  
Nationalität so traurig, als für die deutsche.  
Die 271,513 deutschen Schulkinder haben dreimal  
weniger nationale Schulen, als die Rumänen,  
obwohl diese letzteren 66,400 Kinder weniger in  
die Schule schicken, und kaum die Hälfte so viel,  
als die Slovaken, welche ebenfalls 8000 Kinder  
weniger unterrichten lassen. Eine deutsche Volks-  
schule entfällt daher erst auf 300 deutsche Schüler,  
dagegen eine slowakische auf 150, eine serbische  
auf 140, eine magyarische auf 110 und eine  
rumänische auf 80. Es geht hieraus hervor, daß  
die Zahl der deutschen Volksschulen in keinem  
Verhältnisse zu derjenigen der übrigen Nationalitäten  
steht, daß diese Zahl viel zu gering ist und  
daß daher ein großer Theil der deutschen Schulkinder  
nicht deutsche, sondern die Volksschulen  
anderer Nationalitäten besuchen muß.

Die unbehaltensmäßig geringe, weit hinter dem  
Bedürfnisse zurückbleibende Anzahl der Schulkinder  
deutscher Nationalität steht offenbar im Wider-  
spruch mit dem schulfreundlichen Sinne der  
Deutschen, der sich in der hohen Ziffer der schul-  
besuchenden Kinder ausdrückt. Die Amtsberichte  
des ungarischen Unterrichtsministers aus früheren  
Jahren klären diesen Widerspruch auf. Sie zeigen  
nämlich, im Vergleiche mit dem letzten Jahres-  
berichte, eine stetige Verminderung der Volksschulen  
mit deutscher Unterrichtssprache. Diese  
Volksschulen gehen nicht etwa ein, sondern  
werden aus deutschen in mehrsprachige  
— die erste Stufe der Magyarisierung — oder in  
magyarische umgewandelt. Dabei darf an das  
von dem Abgeordneten und früheren Sophrer Vice-  
gespan Bela Grünwald wohl mit Bezug auf die  
Mittelschulen und die Slovaken gelaugt, aber —  
mutatis mutandis — auch für die Volksschulen  
und die Deutschen geltende Worte erinnert  
werden: „Die Mittelschule ist wie eine große  
Maschine, an deren einem Ende die Slovaken  
hängen, an deren anderem Ende sie als Magyaren  
herauskommen.“

Der Rückgang der deutschen Volksschulen ist  
ein stetiger, wir können sagen ein planmäßiger.  
Die früheren Jahresberichte des Unterrichtsministers  
selbst geben hierzu Aufschluß. Denselben zufolge  
gab es im Jahre 1872 in Ungarn und Siebenbürgen  
1810 Volksschulen mit deutscher Unterrichts-  
sprache; binnen fünf Jahren hatte sich diese Zahl  
um mehr als 600 vermindert, indem der Ant-

theil des Unterrichtsministers im Jahre 1877  
bloß 1141 deutsche Volksschulen zählte, und in zwei  
Jahren bis 1879 ist diese Zahl wieder um beinahe  
200, nämlich auf 953 gesunken.

Die eingeleiteten deutschen Volksschulen werden ent-  
weder unmittelbar durch magyarische oder mittelbar  
durch mehrsprachige, aus welchen sich dann im  
weiteren Entwicklungsproceß die einsprachige  
magyarische Schule entspinnt, ersetzt.

Es ist kein Act der ungarischen Unterrichtsver-  
waltung bekannt, durch welchen dieser Proceß des  
Rückgangs und der Magyarisierung der deut-  
schen Schulen gehemmt worden wäre. Es ist auch  
nicht einmal ein Versuch in dieser Richtung ge-  
macht worden; im Gegentheil wird dieser Proceß  
mit allen Mitteln gefördert. Der Unter-  
richtsminister hat nirgends dafür Sorge ge-  
tragen, daß die Schulkinder deutscher Nationalität  
den Unterricht in ihrer Muttersprache erhalten;  
er hat, wozu ihn das Nationalitäten-  
gesetz verpflichtet, nicht verhindert, daß die Pflege  
der Muttersprache den deutschen Staatsbürgern  
dieses Landes verklümmert werde. Er hat für die  
300,000 Deutschen, die in Ofenpest und der Um-  
gebung keine einzige deutsche Elementar-  
schule besitzen, auch nicht eine einzige Elementar-  
schule aus Staatsmitteln errichten lassen. Dagegen hat er  
in Hermannstadt, obwohl hier kaum ein Be-  
dürfniß darnach vorhanden ist, eine Staatselemen-  
tarschule mit magyarischer Unterrichtssprache ins  
Leben gerufen und erhält sie mit den Steuergeldern  
aller Nationalitäten.

Im Volksschulwesen der anderen nicht magyari-  
schen Nationalitäten — Rumänen, Slovaken,  
Serben, Kroaten, Ruthenen — zeigt sich dieser  
Rückgang keineswegs in demselben Maße wie  
bei den Deutschen. Daraus erhellt, daß der  
Deutsche am meisten unter allen nichtmagyarischen  
Nationalitäten Ungarns durch die Magyarisierung  
betroffen wird. Es mag Dies erklärt werden ein-  
mal aus dem geringer entwickelten Nationalgefühl  
des Deutschen in Ungarn und dann aus dem Um-  
stande, daß der meistens in den Städten wohnende  
Deutsche mehr dem Einflusse der Behörden und  
dem gesellschaftlichen Terrore der ungarischen  
Chauvinisten ausgesetzt ist.

Wir geben diese Daten auf Grund von zuver-  
lässigen Mittheilungen, die uns aus Siebenbürgen  
zugehen, indem wir unserer Entrüstung über die planmäßig  
auch nach dieser Richtung hin betriebene  
Deutschenhege in Ungarn Ausdruck verleihen.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 14. December.

Vor einigen Tagen erstattete der Reichstagsab-  
ordnete für Kaiserlautern, der Geheimrath  
Dr. Binn, seinen pfälzischen Wählern einen par-  
lamentarischen Nachschußbericht, zur Bekämpfung  
aller etwa angelegten Trennungs- und Se-  
cessionsgefühle. Der verdienstvolle Abgeord-  
nete war durch andauernde und schwere Krank-  
heit

bisher verhindert gewesen, mit seinen Wählern  
neuerdings in persönlichen Gedankenaustausch zu  
treten; jetzt aber, da er entschlossen war, sein  
Wandtag gesundheitshalber niedzuliegen, empfand  
er das Bedürfniß, zum Abchied seinen Wählern  
einen letzten Rechenschaftsbericht zu erstatten und  
den Bemühungen der misvergnügten radicalen  
Elemente, in deren Sinne der Reichstagsabgeord-  
nete Dr. Sonnemann im Wahlkreise Kaiser-  
lautern-Kirchheimbolanden aufreizende Reden ge-  
halten hatte, entgegenzuwirken. Es thue noth,  
meinte er, daß alle freisinnigen Reichstagsfreunde  
überall zusammenhalten.

Die Vorwürfe gegen die Nationalliberalen, daß  
sie die Freiheitsrechte der Nation einer reactionären  
Regierung preisgegeben und ferner dreißig Jahre  
bereit seien, sind vollständig aus der Luft gegriffen,  
und wenn jene auch keineswegs in unerschütterlicher  
Opposition das Heil sehen, so sind sie doch immer  
bereit, fest zusammenzuhalten gegen alle reactionären  
Bestrebungen, ob sie nun im Reich oder im engeren  
Deimathshaus Baiern sich hervorwagen.

Dies suchte der Redner durch einen kurzen Rück-  
blick auf die hauptsächlichsten gesetzgeberischen  
Früchte der beiden jüngsten Sessionen zu belegen,  
und er erntete dabei den lauten, bald mehr, bald  
wieder einmüthigen Beifall der Versammlung. Die  
Versammlung nahm alsdann folgende Resolution an:  
„Bei der gegenwärtigen Lage unseres Vater-  
landes, bei den zur Zeit herrschenden Partei-  
verhältnissen kann nur festes Zusammenhalten aller  
liberalen und nationalgesinnten Männer erfolg-  
reichen Schutzes gegen die hervortretenden rücksicht-  
losen und reichseindlichen Bestrebungen und aus-  
reichende Sicherheit für ruhige, freibeiwillige Fort-  
entwicklung unserer Verhältnisse auf Grund der  
Reichsverfassung gewähren.“

Die „Rheinische Zeitung“ knüpft daran die  
folgende Bemerkung:

Diese Resolution dünkt uns nach allen Seiten wohl  
begründet. Unerschütterlich haben wir nie aufgehört zu  
wünschen, daß die von der nationalliberalen Fraction  
abgesprengten Gruppen, sowohl die freisinnliche  
um Gamberger-Richter wie die schuppöhrliche um  
Bött, sich der alten Fraction im Reichstage wieder  
anschließen mögen, um an den gemeinsamen Be-  
rathungen „zum Schutze gegen die drohenden  
rücksichtlosen und reichseindlichen Bestrebungen“  
wieder theilzunehmen, wobei ihnen ja unabwehr-  
lich, bezüglich der für die Fraction „offenen“ volks-  
wirtschaftlichen Fragen mit den engeren Gesinnungs-  
genossen auch engeren Rath zu halten. ... Wir  
verdenken es den Sectionen nicht, wenn sie im  
Ganzen entschiedene Gegner der gesammten Reichs-  
schicksalspolitik des Reichstages sind; allein es darf  
der Einfluß dieser Fragen auf das politische Leben  
nicht übertrieben werden; es giebt noch wichtigere und  
fundamentaleren Anliegen in unserem von mächtigen  
jenseitigen Bestrebungen noch immer bedrohten jungen  
Reiche!

Heute Morgen tritt im Reichstagsgebäude  
die mehrfach erwähnte, zum Theil aus officiellen,  
zum Theil aus Mitglieder freier industrieller und  
wirtschaftlicher Vereine zusammengesetzte Com-  
mission zur neuerlichen Berathung des Ge-  
setzes